

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

Januar 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

2.
Gott, der nicht will, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jeder zu ihm
wenden könne und leben. Denn bei diesem sonst noch jungen Mann, dem
der barmherzige Gott seine Liebe und Gnade als ein Licht und Heil
Mittel zu wirken von einem frommen Mann zu sehen. Er bekam endlich
einen offnen Blick auf seinen Zustand in dem Glauben der Heiligkeit, daß er in
gewissen Zeit seinen Glauben und Tugend nicht weiter führen konnte, sondern
müde von Missionen - allem ohne Leben müde. Nachdem er ein solches
Besuch durch ein malabarisches Arzt zu erhalten wurde, pflegte er
nicht bei ihm zu einem heftigen und gefährlichen Brand zu kommen, woran
er jetzt im ganzen Jahr leidet. In dieser seiner Krankheit hat
er sich, wie wir schon bemerkt haben, unter Gott geduldig, seinen
Dürfen kühnlich erlaut und bewahrt, und ein großes Verlangen nach dem
Gnade Gottes und Vergabe seiner Sünden bezeugt. Er bezeugte
auch eine große Sorge von ihm und um sein Heil zu sein,
daß er ihm zum Glauben bekehrte, und die Gottes Wort weiter zu
verbreiten haben. Zwei Wochen vor seinem Tode empfing er, auf sein sehnliches
Verlangen, das heilige Abendmahl mit inniger Begehr. Auf manig Tage
vor seinem Tode hat er seinen letzten Willen in dem Glauben, von ihm einen
bewundernswürdigen Abschied genommen, und ihm gegeben, daß er sich vor allen
Dingen, insonderheit von der Unwissenheit im Glauben, das menschliche
von Gott zu Gott befragen wolle; wie dieser, selbst bei Vermeidung seiner
Todes und Verfall. In seiner Lebenszeit, da die meisten Soldaten
von seinen portugiesischen und malabarischen Geminen mitgeführt
gelangen, wurde von dem Umstand der Zeit, da sich die erste Einsicht im Leben
gezeigt, und vielmehr mehr als anders, zu sehen, ob er diese
Zeit oder auf nur einen Tag davon überleben würde, Galgenstufen zu
nehmen, von der niedrigen Vorbereitung zu einem heiligen Tode zu sein. So
sah er, daß er seinen bekehrten Heiden, die in der Verfall des Todes, nach seiner
Leben und in der Welt - Dürfen zu kommen und schließlich zu sein, Rom. 12. 13.
und zu den Welt - Dürfen zu sein. Er glaubte, daß er nicht zu
gute Mensch geworden, gelitten hat, gestorben und auferstanden ist, und den
Dürfen und Tod zu lösen, 2 Tim. 1. 10. 1. 14. 15. 1. 25. 26. Gott lasse das
noch

4. Leich Meschick ging inner von ihm auf fort, zu unserm Lichlich Kunde
gemordenen Gefühlen in der Nacht Mitten dicker. Er erzählte, daß ihn ein
wenige Nacht nicht anders zu sterben gung, als wenn die Kinder seiner Abschied
daß: mozu er sich ihm mit ihm auf fortgehen Gebat: Dessen in unser fort, liegen
Lebendigung seiner Kinder mit Anfangen an Jesum: Selig er ab mit dem Namen Jesu
gemacht, wie mit einer augenwand Danks, ein wenn ein mal nach dem neuen Christ
und nicht schlief: und so mit Hingebung allen Mitleiden, sich dem Herrn Jesu erga,
ben haben. Wenn sie die ihm selb, gung, ab alten Simons: dem Mitten dicker
ist schon über fünfzig Jahr alt, wie der Valet = Worten in Jesu, Luc: 29 = 31, zu
fremdung von, und beider Gung, und das Leben Schawimeten mit ihm über
ihm. Lichmewiraten Eristen der mehr eines lauten Vermögen bei ihm
unter, wurde ihm Wort der Hingebung gesagt. Die Gefühle sind, malen in einer
seineran Bredelheit bei nach Christlich gemorden, mehr gebeten, daß, wenn sein
auch alles nach, ein nur Jesum mit einer dings für in die Gung, und Lich
und Lich nicht nach, nicht mehr. Ein sagen, daß ein Tag mit Christ Lichmewiraten.

[illegible]

5.
 zueignen, lange Zeit verweilt fortin zugegangen, Christen geboren. In dem andern
 gleichfalls zuordnen: Christen wurden im unteren Ort erwehnt. Am 26^{ten} Dec. versammel-
 tet sich in Kalladei sechs Linde, welche von Ambrosius mit Joh. 3. 16. von der großen Linde,
 die Gott begnadigt, seinen Sohn, der uns für zu geben, mit von dem Christen den nun neuen
 Gläubigen von ihm haben, unterstellt wird. Kasappen hat noch etwas für zu mit
 Joh. 1. 14. Auf die Linde Ambrosius am Kind eines verlorenen zugegangen Christen.
 Einiges Zeit in der Vorzeit mit an, welche formel, sagen, das ist sehr
 ganz durch die Lese von andern erwehnt worden, aber man könne etwas thun! worauf
 ihnen zuversichert worden. In Christ, der nicht bloß der Föndigt zugehen, sondern
 eine besondere Ermahnung, mit mit einem angeführten Malabarischen nina-der noch
 ninnig nach Gottes Wort gerichtet. Weil der Weg von Tadterur ganz nach
 Norden hin, noch immer ninnig, man mag sehr vielen Monstern und sehr
 Kleinsten, ninnig, sie werden zu dem Leben über Tuleali nach Treicowil, alle in
 der Welt leben und einen Glauben, der sehr die Christen lesen, gebort, zu machen,
 dreyerlei zu thun. Am 27^{ten} Dec. gingen sie nach Manicramatsheri, mit mit
 einem Linde zusammen gekommen, gingen sie nach Rederur, und fielen mit
 sechs Christen Gottes Haus. Am Ambrosius den 28^{ten} Dec. von der zu dem
 ninnig, einzupflanzen, in der, und Kasappen, über Galat. 4. 5, am 28^{ten} Dec.
 den 28^{ten} Dec. mit der Ermahnung, sagen. In der Caweripatnam haben sie zwei
 Christen und den 28^{ten} Dec. mit zwei mit Manicramatsheri, und in Nisawäsch
 mit zwei Christen, in Peruntodtam aber nur sechs Christen, dann allen sie mit
 und noch noch der ersten Versuch der Geist Christi zu veranlassen; darauf besetzt die
 Kind die Linde. In der 28^{ten} Dec. kamen die 28^{ten} Dec. vier Christen und
 sechs Christen zusammen, mit welchen sie das Gottes Haus fielen. In der 28^{ten} Dec.
 waren sie zu dem zwei Linde an. In der 28^{ten} Dec. wurde Ambrosius über Joh. 3.
 v. 14 mit Kasappen über 1 Tim. 6. 16 von vierzehn Christen. Auf dem 28^{ten} Dec. wurde
 Ambrosius einen Kind in der 28^{ten} Dec. mit ihnen sie durch Monstern und sehr
 vielen bis zu dem Ende in der 28^{ten} Dec. werden. Am 28^{ten} Dec. fielen sie vier Christen
 in Tudepottai die große Linde Gottes gegen die Menschen in der 28^{ten} Dec., einen
 eingebornen Sohn von. In der 28^{ten} Dec. waren sie nur einen Christen, der
 verstanden mit ihm nach ihm Anstehen des Gottes Wort. In der 28^{ten} Dec. wurden
 sie von einem Christen, der nicht ein Christ. Möge ihnen die in der 28^{ten} Dec. - Jan. 1800
 Galt

6.
 Gult jagaban, sie zu segensvoll, da sie noch im Glauben sein war, durch zwei Lila
 besetzt, und im Auflebensring der Medusa besprochen, worauf sie einen Lila
 die zehnte Entzucht aufstellt. In dieser Gegend war alles in Unruhe, daher sie
 den 12^{ten} Jan. a. c. von Lila und nach Kienur fuhr, alle in einem alten
 Christen besprochen. Am 2^{ten} Jan. wurde Ambros in Feriendur vor fünfzig
 Christen und zehn Gärten über 1^{ten} Jan. 15, und Kasappen über Luc. 2, v. 21. fünf
 Gärten, deren fünf schon gärtelt, brachte sie nach Gubernat Kien, und lagte
 ab ihren zehn Gärten, sagende: das ist der Gärten, so wie der Gärten jagaban,
 durch einen Gärten bis in Gärten und in Gärten. Da wurde ermauert,
 das Kien und fünf Gärten völlig zu übergeben. Sie sagten sie abwechselnd
 begabte, daß sie eine große Gärten haben, eine Christen zu werden, wenn
 ihr Mann eine nicht Gärten machte. Am 3^{ten} Jan. prädigten sie in Feriendur
 tragen Christen und fünf Gärten vor der Gärten bringenden Gärten der Gärten
 Gärten. Über Pirambur kamen sie abwechselnd nach Kalladei, wo sie mit
 einem Gärten wählten und ihn eine Gärten geben. Am 4^{ten} Jan. besetzten sie
 in Kuppaiur. Sargamandei eine paar in Gärten Christen und Gärten sie
 zu raubt zu rauben. Auf dem Wege durch Brasalanudi fragte sie ein von
 nachher Malabar, bei dem noch ein paar Brahmanen, die sie mit
 ihm nach ihr Gärten fragte, dann sie ihn aus und nach der Gärten, und die
 Gärten von ihm nachher Gott und dem einigen Welt-Gärten Jesu abgelegt.
 Der Vorraussetzender der Gärten fragte den Vorraussetzender der Gärten, sie
 die Brahmanen, sagten Lila und Lila und Lila. Die Brahmanen
 schenken sich, und geben alle zu. In Puderur prädigten sie fünf in Gärten
 und fünf in Gärten Christen, in Puderur aber fünf von Gärten und fünf
 von den Königen Christen, denen, daß Gott die Welt als Gärten, daß er
 ihr einen Gärten von Gärten zum Gärten jagaban. Die Könige set am letzten
 Ort, sie sehr wichtig bewiesen, indem er vor die Könige Gärten frage,
 haben, und, daß so gab es, wie abgeben die Gärten, wenn sie vor der Gärten
 Mariamnei Gärten. Rinder vor der Gärten Johannes Gärten set am Gärten
 nach einer Gärten angestanden. In Tondamangulam sind zwölf
 Christen besprochen, und der 5^{ten} Jan. in Werdudur eine Christen und eine Gärten.
 Am 6^{ten} Jan. schickte Ambros über 1^{ten} Jan. 14, und Kasappen über Werdudur 2, v. 12 in

Cactanz

Gottel an. In Atupacam singen die Brahmanen, in Gegenwart einiger Hindu,
 aus Palleiar zusammen gewählte Lieder an. Ich fragte sie, ob sie Götzen Dämon
 nischen Göttern und sie einigen Dämonen schenken? und bekräftigten, daß sie auch der
 Dämonen und dem Göttern der Lieder die Herrlichkeit Gottes selbst über sich setzen
 und denselben verehren sollten. Ein gebau aller zu. Einige Christen bei Paderborn
 so auf dem salbe Thalle anwesend, sagte ich ein Wort von der Geburt Jesu: da sahen
 sie, nach Stande über den Kopf zu sehen. Ein Königsler Christ, sehr artig, sagte,
 daß die Hindu, so sie verehren, sie, wegen des Glaubens an Jesus, verehren. Ich
 sagte zu den Hindu, in der Lehre von Jesus sei nicht verstandlich, aber nach
 in den altem Gesetzen ihrer Götzen. Ein Hindu gestand mir zu. Mit Goldkränzen,
 so ihm bezeugen, und so die höchsten Dinge für ihre Dämon, und sie, sie
 selbst nach Trunkenheit sehen. In Strasasendel bekräftigen ein abtrünnige
 Christen, nach ihrem Glauben, wegen ihrer Gottlosigkeit. In mancher Stadt.
 Am 22. Dec: kamen mir auf einige Nachzügler, welche uns sehr gastlich entgegen
 kamen, weil ihnen ein paar Vögel von der Krone zur Einkehr gegeben,
 welches sie vor mir gut finden sahen. Ich zeigte ihnen die Ungenügsamkeit solches
 Vorgehens an, daß so vielen Menschen, die dergleichen jetzt finden vor sich gehabt,
 dennoch sehr viel Unglück bezeugen. Ein Konten nicht dagegen anmerken,
 und so den die übrige Ermahnung zumeist aufzuweisen an. In Paderborn
 habe mit einigen Dämonen, von dem einigen nach dem Gott und einigen Philosophen.
 Die soeben mit Dämonen zu, und nach dem ein Dämonisch Dämon mit Dämonen
 an. In dem Dämonen selbst bekräftigen ein Muhammedaner in Gegenwart
 anderer. Ich fragte ihn, und die anderen zu, wann sie bekräftigen? Die sagten, zu
 Muhammed. Ich zeigte ihnen den Unterschied zwischen Muhammed und Jesu,
 und die letzteren Vorzug vor dem ersten, unter anderen, daß er, wie er,
 wie sie selber uns zu geben, ein Mal die Welt verlassen wurde. Die soeben
 mich mit Verwunderung an, und waren sehr still gegen mich. Am 23. Dec:
 In Pirunafalam kamen mir eine große Menge von Christen entgegen,
 in einer großen Dämonen-Gesellschaft, welche eine tiefe Erhabenheit
 gegen mich zeigten. Ich erwiderte sie zur antwortlichen Antwort des göttlichen
 Wortes in Trunkenheit, damit Jesus in ihnen geboren werden möge. Ein
 Hindu, Hindu von Paderborn, und Jesus und soeben mit großer Verwunderung
 zu.

zu. In der Umbagonampfan Allee begabte mich ein Häuflein Luterer-
 Christen. Ich hielt ihnen die große Gnade Gottes noch nachmalen vor sie abzu-
 unter einer so großen Menge Heiden erweckt, und ihnen einen Namen zum
 gedenken &c. das Märtyrertum kam nach Jerusalem. In Eristen Tageloh
 erweckte auf folgenden Tag: nach Osten zu. In Trancskenbar ist man so große
 Freude über der Geburt Jesu, ich nicht aufstehen in diesen aufstehen erweckt.
 Vor der fortigen Zeit kamen die Kinder nach einem Prinzen von der
 Dmngelshandlung Jesu. Ein ^{Kind} sagte die Worte Joh. 1. 14. Wird sein die
Kind der Welt &c. malte schon mehr mit ihm in Trancskenbar,
 und zu demselben kommen. In Trancskenbar ist ein Königlicher Eristen,
 der die Kinder und Kinder zu seinen Kindern gelassen, und erweckt ihn, sich
 im Meer zu setzen, und zu seinen Kindern zu kommen. Er war sehr
 glücklich, nicht länger zu sein zu bleiben. Die Abende kamen mir nach
 Trancskenbar. Von hier waren mir sehr manchen nach Trancskenbar
 gegangen, und in der Stadt. In Trancskenbar ist ein Eristen, so viel nach
 und nach in Trancskenbar, und nach von Trancskenbar zu Trancskenbar.
 Die Abende blieb im Trancskenbar. Alle die kamen einige Königliche Eristen zu mir,
 und fragten mich nach dem Unterschieden zwischen uns und ihrer Religion. Ich sagte
 vom Worte Gottes, und der Jungfrau Maria, vom Leben, von der Trancskenbar der
 Trancskenbar &c. Ich war von ihnen sehr zuversichtlich zu sein, und sagte: in Trancskenbar
 ich in der Trancskenbar, das ich Gottes Wort nicht lasse, und ihnen Kinder und
 unbillig lassen &c. ich wurde nicht mehr nach Trancskenbar kommen. Die Trancskenbar
 Trancskenbar bis in die Nacht und ich sah viel zu sein. Am 25ten Dec: mich zu mir
 Eristen, einen von der Trancskenbar und den Kindern von Trancskenbar, mich
 nach Trancskenbar Kinder und den Kindern Gottes Trancskenbar. Unser Erist
 war sehr mit Aufregung und Trancskenbar. So begabte mich Trancskenbar Tag
 nach Trancskenbar. In Trancskenbar war ich zu Trancskenbar, und sagte einen Wadger
 im Monat der Trancskenbar. Die Trancskenbar Trancskenbar Trancskenbar
 Trancskenbar, zu Trancskenbar der Trancskenbar. In Trancskenbar von Trancskenbar
 Gottes. Zwei Eristen: Trancskenbar und Trancskenbar. Am 25ten Dec:
 Trancskenbar ab Trancskenbar Trancskenbar. In Trancskenbar war ich mit Trancskenbar
 Eristen, Trancskenbar Trancskenbar, von Trancskenbar Trancskenbar Trancskenbar
 der

Der Geburt Christi. Einem ungelesenen Kirchen- und gemeinen Gesellen, zeigte die Notwendigkeit der Vorlesung des Kirchenbuchs und Annahme der christl. Religion. Das Abende Kommen bei uns vierzig Christen zusammen, welche die christl. Religion zusammen gerufen, zum der Eucharistie mehr mit einigen Christen nach Trancschewer gegangen. Darnach selbst einen Vortrag über Jos: 3. v. 16. Als hat Gott z. monat Christi das große Geschenk des Heil. Vaters, um zum anderen die ineligkeit der gläubigen Annahme des Salbes vorzustellen, mochte Christus dazu hat, um mit einem Gebet beschloß. Am 26. Dec: mochte ich mich zum zweiten Mal fertig nach Tanshaur zu gehen: Allein von dem fünfzigsten Tag an und einem in Neustadt nachstandenen großen Sturm wurde man an die christen Tirupalaturey und Tanshaur befindliche drei Flüsse so sehr angelaufen, daß dieselben kein Mensch passieren, und ich nicht ein Mal ein Oes nach Tanshaur setzen konnte, um Eucharistie zu empfangen, die Zündung unserer Reise hind zu sein. Ich brachte diesen Tag, nach dem Heil, mit specieller Beforgung dieser und anderer Christen, die zu mir kommen ließ, zu. Am diesem zweiten feiertage Kommen durch die Dornung einiger etwas ungelesener Christen, die am vorigen Abend zusammen. Darnach selbst zu oft eine allgemeine Formierung von vierziger Zündung zum Heil. Abendmahl, über Jos: 6. v. 54. Wer mein Fleisch isst z. Ein Wohl Erreicht gingen zwei und zwanzig Personen zur Erreichte. Darnach selbst einen vornehmlichen Christen eine Predigt von der Auferstehung und Geburt Jesu Christi, und eine Exalt und Exalt. Nach der Predigt ampfingen zwei und zwanzig Personen das Heil. Abendmahl. Am 27. Dec: vier Heile hinter die Katholiken catechistisch über die Materie von der Geburt Jesu. Darnach dritthalftag mochte mich hier in Tirupalaturey bleiben, weil ich nicht so in die Flüsse so angelaufen waren. Das Parasalam mehr der Disziplinierter gekommen durch selbigen ließ dem Unter Eucharistie Schinappen arischen, daß ich einige Tage später am einem Ort kommen würde. Die am fünfzig Christen waren beim Gottesdienst gegangen, welche die Luc: 2. v. 10. 11. Christus als nicht hieß er nimm Vortrag selbst. Unter diesen Eucharistie nach noch drei Christen, welche in gebührender, das Heil. Abendmahl, und einem Kirche in Heil. Taufe geben, die sind und in der Heil. Kirche confirmiert. Das

Abend

12.
zusammen, und maßen diese nicht den ^{infolge} Hinrappens Besorgung stündigen Christen
zusammen gebracht, fünfzig Personen und. Von diesen haben sich nicht eine
stetigste Personen zum Christ. Abdrucke aus malen eine Zubereitung zum
würdigen Genuß inselben hielt, und ihn Dinsten sprach. Im 1. Jan. a. c. hielt auch
über fünfzig an derzeit gegenwärtigen Christen eine Predigt über Luc. 2. 9. 21.
vom Hohen Jesu und der Ursach dieser Sammlung im Jahr Chilonit. Christ und
zwanzig Christen anspornen das Christ. Abdrucke, und vier kleine Kinder die
Christ. Taufe. Fünften Christen sagte man besondere eine Ermahnung. Im 2. Jan.
kamen vier in Sittambulur aus vier Stunden im Jahragappet, der eben
schreibt uns Nedarniam und Langat. Er bekam alsdann das Lieber, und
war durch sehr ergriffen. Einem abkehrenden Christen sagte eine
grosse Ermahnung. Er versprach Unterstützung. Alle in dem nach gelegenen
Tulienkute mir Jesu zu beichten ließ, kam unser Schreiber in der Sittirer
Geste mofuande Christen zu mir. Dabey war eine kleine friedliche
Anwesenheit und Lobreden, da große Dichtigkeit an von ihnen verlangt,
anzugreifen. Er schenkt sich die Klammern Jesu nicht. Unseren Bericht,
eine friedliche Willen, begünstigt, noch immer ist gegeben eine Ermahnung von
Holonen nach Tranckenbar zu gehen, und in diesen fragen mich, was man
ist immer im Parreier-Dorf zu gehen. Ich antwortete, daß ich den Christen
schreibt ein Wort der Ermahnung, und dort singe: ihr Sittirer molte
mich zu nicht lassen. Sie sagten mirige Dinsten, den ich, seiner Meinung
nach, nicht zu lassen, Christen zu werden. Eine aber versprach, die
Anstalten in Tranckenbar mir mal zu befehlen. Es verging den 3. Jan.
sehr ansehnlich, daher ich die Christen nicht besorgen konnte. Durch unsern
Kajapper, welcher uns Christenaburam zu mir nach Sittambulur kam,
ließ den Christen an seinem Ort sagen, daß ich morgen, geliebte ab Gott!
zu ihnen kommen molte. Ein friedlicher Ermahnung sollte große Liebe,
Zuhörung von der Sittlichkeit ab Gedenken, und begünstigt, daß an es selbst
nach Tranckenbar kommen molte. Am 4. Jan. ging nach Christenaburam.
Auf dem Wege dahin kamen in Sittambulur viele Pöbel zu kommen, in: soßen
den ihnen gegebenen Ermahnung mit Aufmerksamheit an. In Christenaburam
schreibt, kamen viele Christen zu mir, und waren über meinen Aufbruch sehr er
griffen.

13.
 besuchend. Bis nun dreissig Christen und zwanzig Hindu kommen zum Gottesdienst
 zusammen, wofür der Herr, so ist in diesem Lande 2. Apost. Jesu: 4. v. 12,
 willende und applicirt. Das ist das erste Mal, dass der Herr in diesem
 Lande in diesem Dorf erschienen: und erwidert worden. Die folgende galten
 Hindu voran in der größten Stille die ganze Nacht an: dass ihnen nicht
 zugehe, dass in den Namen ihres Gottes kein Spiel zu finden sei 2. Nach dem
 Kurupadam und Mutter-Kawori, der Gefühle in Lüttich, noch im Wort
 der Kommunikation hinzu gegeben hatten, befiel, das mit einem Gebet, und
 schickte ihnen den Segen mit. Viele Hindu haben einen Wunsch: den christl.
 Christen zu werden. Unser Pfarrer, vom Pater-Gesellschaft, hat gro. von Lüttich
 bei Christen und Hindu, und wird von den Hindu Lüttich genannt. Er
 hat zwar bei der Mission bis jetzt noch kein Ort, aber doch zu malen einen
 Lüttich erhalten. Alle ich mag hing kommen nur unser Mutter zu sein,
 unsere Anwesenheit in der galten, um mich zu sehen und zu sprechen. Die
 ihnen gegebenes Versprechen nehmen sie noch an. Das Abend Gebet und unser
 Werk am Geist. Lied singen: wofür die Hindu im Lüttich mit Vorzügen
 versehen, und sich unser Freundschaft zum Glauben an den Herrn im Lüttich
 willen gebornen Hindu gefallen lassen. Im 5. Jan. hielt in Lüttich
 Gottesdienst. Das Morgens hatte ihnen durch den Gefühlen, Herrscher
 und Madagascari, eine Vorberedung zum Geist. Abendmahl hatten lassen,
 und ich ermahnte sie mich noch Lüttich zum erwidern Jesus Christus. Vierzehn
 Christen beistanden bei mir. Dann zusammengekommen, vierzig Christen
 hielt einen Vortrag über Matth. 2, v. 1-12, von dem Herrn im Lüttich. Die
 Kurupadam hat mich eine Freundschaft hinzu. Der Lüttich, Christen, und ich
 noch ihnen umstehen zu. Gegen Mittag wies ich ihnen Lüttich,
 und haben ihnen Andenken zu. Dann wurden ihnen gesagt, wir sind
 von Jesus, dem Geistl. Christ. Das Abend Lüttich in der Kappelleicupam
 in einem Kuffel. Hier lag ein wunderbares Lüttich bei uns, dass, dass
 wir ein wenig Kuffel-Briefe haben, und mit dem Pandaragöl, so zu sagen
 waren, vom Geistl. Lüttich und Freundschaft aus Lüttich erhalten. Der Herr:
 dann wir nach Madagascari. Die selbst haben einige Hindu mit ihnen Lüttich
 voll von Kuffel, (so sie sich an ihrem Tongöl-Lüttich immer zu Lüttich pflegen,
 und

mit dem einen Riß zu laufen, mit der Dornen am Pondbel-fuß zu stehen, ich sagte zu ihnen, dergleichen Gaben und Gnaden verleiht Gott nicht, sondern das hoch. Einer jagt: wie kann man denn sein Herz Gott geben? So ist es gegeben. Und noch mehr ist es taublich, mit ihr zu stehen untereinander: Es ist noch, was er sagt; bei der Dornen, der mich offen, Riß, es ist so. Gegen Abend erwachten wir Brasaleren, und sagten einigen abgemessenen Episteln andeutet der Entschaffung. In Paderborn wurde einige Episteln zur Verbesserung der Götter: Dornen, und zum Glauben an den Mensch gebornen Göttern. All wir nach Adactheri kamen, war es der erste Schritt; daher unser Jünger und wir mit uns gehen, und bis nach Pilleiali zu begleiten, und ihm unterzugehen, um noch der Gemeinschaft zu werden. Der erste Tag gelobt für einen günstigen Zeitpunkt auf der Reise. Es best, sein Wort noch zu erhalten!

Einige wenige Vorleser.

Eodem: diesen Bescheid ging es zu, von uns durch Sarappamulei, Tanan, damangalam, Cruckitanskeri und Mottuparetkeri, und sagten einigen Episteln, die wir mitbrachten, in gleichen einigen Episteln andeutet der Warnung mit Ermahnung. Vor diesen und jenen hiesigen Episteln, so es war noch die Dörfer zu sehen, daß sie nicht der Dornen geachtet, aber von uns, von Episteln, die wir mit uns brachten, so es war nichts dergleichen, was wir nicht durch den Glauben, und noch zu unterstehen wir die mal abmal gepfeiffen in den Dörfern herum gingen.

Einige wenige Vorleser.

Am 11^{ten} Jan. Diesen Tag kamen Episteln aus von uns zu sich, in vielen malen sehr geschäftig imminieren liegen. Am morgen, der noch im jungen Dornen ist, müßte man sich in gewissen Tagen gepfeiffen besonders malen vorstellen, daß diese Bescheid ist eine gewisse Dornen Gottes, die ich aber, wenn es sich unter den gemeinen Grund Gottes demütigen würde, einen väterlich Zustimmung werden können. So man gebietet und verlangen nach Gnade: daher man sich die Worte Pauli mit 1. Tim. 1. 15. Ich ist in gemeinlich malen zu seiner Gemeinschaft verfiel. Am morgen, wenn es schon alt war, sollte man, wegen seiner bisherigen seiner Gemeinlichkeit = Bescheid, so es sich an seinen Göttern glänzig sehen, die Verbesserung von Vergabung seiner Dornen einseitig ergreifen, und auch die Dornen seiner geligen Abklärung sich gepfeiffen sollten. So malen gern abmal und auch konnte aber, wegen

guter



13.
grossen Geduld nicht. Mit diesen Worten, in Gegenwart vieler Geister
gebetet.

Eodem: Sie suchen von uns befehlen einen kleinen Geist in der Welt, und Tagelohn
nehmen ihn, nach seiner Umförmung, zu, und beten über uns für sie; die heute
morgen heiligen Gebete von mir und, ich kenne aber heute ich muss ebnen:
zu den, indem er zu mir Ge: wenn die Gebete heilig sind, und für sich
sich bestimmen, zu ihr sagen: der Herr Jesus hat viel gelitten für mich.
für mich, nicht so? von den selben ich, für den er sterben.

Am 14ten Jan: mir ist in diesem Jahr zum ersten Mal die Monachische Allmosen, Samstag am
unter die Namen Willmann zugeführt. In Abt ist der Messall dieser Zeit
vorher, als mich, weil in diesem Tag ein Feiertag: Willmann habe mir unter
gebeten, habe man ihnen ein Pfund 3/4 pro 5. 6. 7. 8. 9. und erwidern sie, so
unterlag ich mich zu befehlen, und zu Gott zu sagen: Herr, laß mich
nicht von der Erde mit mir leben müssen.

Dieser Abend mir ist ein ganzes, unermesslich mit einem Brief von Herr Bischof von Land
Johann: Dr. Franciscen mit Halle, und einigen Speciel. Briefen aus Paderborn, welche
über Aleppo und Basora eingekommen, sehr interessant, und weil mir aben
zum gemeinschaftlichen Gebet zusammen gekommen waren, lobten wir Gott
für diese Güte, so sehr, als mich persönlich, für die es selbsten gut zu bringen.

Am 15ten Jan: mir ist von einem anderen mich auf dem Wege nach Davenport, und in Samstag am
Davenport selbst, einigen Gnaden, ein paar imperer Geistlichen, und mich ein
paar Königsgeister, ein Wort der Warnung und Ermahnung zugebracht.
Wann ich aben einen solchen: Wieder sprach unter den Gnaden und Königsgeister.

Dito: Ich suche von uns selbst, so sehr mit stillschweigender Geduld nicht einigen, Tagelohn
ständig die sich für die Gnade ausgeben, die Geduld ihrer Gnade, ich an
sich selbst, und ich die der Erfahrung in solchem Zustande gewisse
Unfähigkeit, die eigentliche Tagelohn nicht weissen, so zu fallen.
Ich laßte, mit dem mir zu thun selbst, was sehr schmerzhaft, und, ob es gleich
ein Mal nach dem anderen, nicht wieder mir, so wollte er doch immer
nicht einmischen weissen. Er nahm das Daniel: Brief, was zur
Geduld gemacht, an. Einige Geister, so mich begnadeten, mir, nach
beim Namen Umförmung, einige Ermahnungen gegeben.

Am

Samst. an Ganten. Am 18^{ten} Jan. kam mir aufsehnlicher Trübsallicher Bitt zu einem unheimlich. Wenn
prinzip ihm in aniger Geruchlichkeit an. Es erinnert sich, daß solches mir noch
schilfsephymen, aber nicht ein solches, wie er sich. Wenn nachher ihm, daß
Gott ihm nachsichtig sei, und einem jeden solches geben möge: Es war lange aber
hinzu von ihm, an ihm allein immerwählig zu singen, und nicht ein
ihm zu stehen und Gott zu rufen.

Samst. an Ganten. Eodem modo kam von ihm in Pommernpöttei mit einem alten
griechen Gendler und seiner Familie, der nämlich in selbst, einem was singen
aufgeschlagen. Man fragte ihn unter andern, ob Gott ihm Gende, Luff, Anger
allein das Leben zu geben sollte, daß er in der Welt herum läufte,
und Grindaligen mit allerhand neuen Dingen treiben sollte, und wann
er sich nicht von der Arbeit seiner Hände abschließ erwiese. Da er seine
Erfahrung nicht zu nachlässigen möchte, befragte man ihn, von wann, und
wozu er aufsehnlich sei, und wie er den lebendigen Gott zu erkennen,
und mit allem seinem Glauben ihm zu einem verbunden sei, und
wird ihm auch in Abseht seiner beiden jungen Söhne, die bei ihm stünden,
eine Ermahnung gegeben, selbige in der Disziplin in Trancenden zu stehen, wo sie
Gott, ihren Vater und Jesus Christus kennen können. Nicht weit vom
Dorfe traf man einen Ehrlich, Liffen an, der einen wegen seiner Unwissenheit
seit und Sorglosigkeit in Abseht seiner Taten fort zu rufen möchte.

Mittwoch an Ganten. Heute besuchte Metakawri, Gensler im Madewipatnam, dem Exzellenz
daß er die Eristen an den nachstehenden Orten seines Bistums physisch besuch
hat, und sich ihm und seiner mit seinen aufsehnlichen Gesandten gesellen.
unser Curampettar in Periacuttannalur, der besser sehr in der Haupt
gemein, ist den maßvoll an ihn gesandten Ermahnungen nicht selbst
zu geben, und kommt sich zum Geseh göttlichen Wortes an. Vom Landward:
Diogo ist der Gensler bei der St. Jeger in Luttannalur und Thitchiaburam
besuchlich gemein. In Periacuttannalur sind sehr viele seiner freiwillichen
vermuthen, durch unsern Kapappen, erwidert worden, da Erist. Religion
anzunehmen: Die sind auch schon auf dem Wege dahin gemein, durch die
Kronenheit des einen aber das mal an ihm vorhaben gesendet worden.
Unser dem ist unser Kapappen in Thitchiaburam sehr vielen erwidelt,
daß

wie salig die andern sehn, so sich zu ihm selten. Einige brachten befristet nach besond-
 erlich, und andern mit ihm nach ihm umstehen. Der alte Adam schätzte
 sehr hochlich zu seinem Heilande, und daß, ihn sehr bald zu sich zu nehmen.
 Einigen Gärten und einer Kommissen Eristen gab man auch einige Ermessungen.
 Es wurde bezeugt ein Verlangen zu ihm zu kommen.

Unterschied und Eristen
und Eristen

Dito: Dieser nachmittag ging einer von ihm aus der Torrearenischen Kirche
 nach Sengidencarei und Telleiali. Auf dem Wege dahin traf man auf einen
 Günstigen, welcher angestanden Gärten von Sumbagonan her, zu malen war
 die Statue und Verfassung der einzigen menschlichen Gottheit zu zeigen, so molten
 die allern höchsten Göttern nicht zu geben, daß sie den menschlichen Gott
 verläugerten. Dieser nun ging man mit einem Prachtmann in Gespräch von
 Göttern. Er sagte, er wisse aber bei einem Weg = Beschäftigung plötzlich nicht. Ein paar
 Lattenschilderer billigten alles, was man ihnen von der Unseligkeit der
 Götterschilder und von der Heiligkeit, durch den Göttern gesehen ein Kind
 Gottes und zum Himmelreich geführt zu werden, noch einmahl, mit nehmen
 einen solchen Abschied. In einem Eristen Hofe kam ein Garte forder,
 und forder erst ein Wort der Ermahnung in der Villa von forderer mündig war
 er abmal, und aufließ gab er wieder alles zu. Der Eristen Lattens
 wurden auch einige völlige Ermahnungen und Ermahnungen gegeben. In
 Telleiali trat man in das Landpfandige Diogo Land ab, welcher sich
 abmal sehr eifrig befaßt, sehr sagte er, daß er gestern den Weg nach Tudarupate
 und Manaridatu gegangen, und mit Gärten Gärten, in noch einem Lande
 gegangen, mitläufig gemacht, auf selbe er ein und anderen Eristen auf
 dem Wege gesehen, und mit ihm gesprochen. Auf dem Wege zum Ort
 erwarbte man noch ein paar Gärten aus Mel-wölipaleiam, sich bei Gärten
 zu einem saligen Lande zuzubereiten, und daß sich um den Weg zum Lande
 zu bekommen.

Die Eristen der Eristen
die Eristen der Eristen

Im 21. Tag: kam unser königlicher Ritt, Lopperhagen, nach dem wir selber
 schon zu Lande die vorigen Tage erwarbte, und ließ auf unsern Abschied zu. In
 Alchim, wo selbst es bisher gewesen, für viel Menschen konnte gegeben,
 so daß noch nicht wieder gemacht wird.

Erst und der Lande

Dito forderer wir das Gäßchen Marcus Verzeihung seiner Arbeit, in er in
 voraus

vermischten Monat der Episteln und Psalmen in seinem Diarior vermischt.
Es geschah auch fernerhin, dass die Psalmen ihm so wohl als vorzeitig aus dem
Episteln im Majaburamischen Episteln, deren Verzeihnisse man ein paar
Tage vorher geschickt, gegen die Verdrüssigung der Mangelhaftigkeit unserer
Psalmend gedankt, namentlich, worin es nötig gewesen, dass Gott Mangel
geworden, da er ja als Gott sein ist alles zu ihm und ungeschwächt
vermög. Die Episteln haben, nach dem Mangel ihrer Falschheit, ihnen
gewidmet. Nun von einer Dylongien gabstamen Episteln hat ihr freudiger
Zug zu der Ayenars Pagode wollen bringen lassen, welches aber
Schawri verweigert hat, und sie mit dem Mangel Gottes und einer Medizin
versorgt hat. Erst malten die gedruckten Episteln, dass die Episteln in dem
Majaburamischen Episteln ihre Vergnügen bezügend haben über den
Entscheidungen Abbruchs, da er sich ihrer Dylongien, und ihnen die Mangel
Gottes in vergangenem Verzeihnisse. Erst verdrüssigt hat, insonderheit
soll ihnen sein insonderheit und sonst insonderheit Mangel sein, in catechetisch
eingeweihter insonderheit Vortrag sehr wohl gefallen, insonderheit soll
nimmige zugewiesene Psalmen sich genügt zu ihm gefallen haben, deren einer
insbesonderheit in Maricramatherei, als malten vielen Dylongien mit dem Mangel.
Landfruchtigen Aaron gesollagen, sich verdrüssigt lassen, dass Abbruchs war,
sich als insonderheit mit dem Mangel Landfruchtigen Aaron haben.

An dem neunten Tage besuchten einige freudige Kaufleute mit Porreiar Hilfswort mit Psalmen.
nimm von ihm, mit malten man ein Dylongien Geschiede hatte von der Mangel
Wirkheit. Man wünschte ihnen ein Dylongien, und er machte sie, der Mangel
weiter nach zu forschen. Auf dem der oft gedruckte Psalter-Sami zu ihm,
malten er machte mir, das sie einen freien Mangel Dylongien bald insonderheit
und einen Psalmen zu erwarten. Es sprach sie gemeinsam: und sich sehr viele von
Dylongien der Psalmen, aber sie waren nicht genug.

Edem Cap. Parasesimattu, Geschiede mit dem Majaburamischen Episteln, in dem Dylongien
unter ihm sein geschiedene Monat. Diarium war, darin unter anderem Mangel vor kommt, nach dem Episteln.
Dass er unter ihm mit seinen Episteln in seinem Diarior das Gedächtnis unserer Psalmen
mit Psalmen, Psalmen und Psalmen. Betrachtungen des göttl. Wortes, auf christliche Weise,
geschickte, und sich mit den Psalmen sein und die Mangel Geschiede von ihm in Dylongien von
Gott

Gott gesandten Heilands, gesalbten. Auf das Maia Jahr ist er mit einigen Christen
 nach Bencirah nach Madagacari gegangen: sein Weib hat wegen der vielen
 Wasser in den Flüssen nicht mit kommen können, und hat die Heilungsmasse,
 von dem Landprediger, daselbst ausgegangen. Nachher er zu einem Tag wurde
 von den vielen Fischen, so über ihn ergingen, samt dem er zu der Zeit,
 geliebten Kinde getrieben, so mocht mit dem Landprediger, als mit dem
 Eucharisten Kinnapen, gemeint, ist er, gestärkt in Glauben wieder
 nach Hause gekommen.

Leise nach Europa. Am 22. Jan. sind fünf Personen mit einigen Briefen nach
 von dort nachstehend abgehenden schiffen nach Europa zu gehen.

Leise nach Europa. Mittwoch gingen zu Mittag von dem nach Piteci. Zwei zugesessene Tamiel
 Kaufleute kamen von ihrem Hause mit einem kleinen Boot. Wir wußten
 ihnen einen Tamiel. Trachtete, zu zeigen ihnen die Briefe des Herrn Jesu, und zu zeigen
 sie, selbigen mit ihnen Briefen zu vergleichen, so würden sich bald zeigen, nach
 Eist und Lichte sein. Nach dem wir das andere ihnen in die Hand oder zu zeigen,
 fast sehr, wußten sie das sehr dem Landprediger Diego oder ihm zu fragen.
 Auf dem Zimmer zu zeigen wir uns einen alten Mann, seiner Kinder viel zu
 zeigen. In Sengidenearei erwarteten wir einige Christen zum Gebet.

Leise nach Europa. Am 22. Jan. wurde unter dem Namen der Parreier Dorf von Cruzitanskeri,
 mit beifügen daselbst zu einem anderen, dann sofort als andere Christen, so sich
 herzu kommen, nach ihrem Ansehen ein Wort der frommen gesagt, und
 mit ihnen gebetet wurde. Auf dem zu und für was wurde uns mit
 einigen Heilen gemeint.

Leise nach Europa. Am 22. Jan. wurde unter dem Namen der Parreier Dorf von Cruzitanskeri,
 zu den Personen ausgegangen: von denen sind zwei, wie der Herr mit uns
 dem Land. Der Erste sprach, daß ich in die Missionen in die
 allerfrühesten Glaubens, in der Mission des Christen mit der Kraft nach ihm,
 liegt, und selbigen in die Missionen zu zeigen Christen mit anderen Göttern in die Lage,
 kann man ihn zeigen.

Monat: Karawane. In der Monat: Parreier wurden ihnen die Briefe des Herrn Jesu
 in Worten der ersten Pharaonis, 2. B. Moses 2. g. wie sie das Kind, und zeigen
 wird, ich will sie zeigen, als frommen Worte des Herrn Jesu zu zeigen
 richtig

stellend, und so vorerst durch den grobsten Befehl als Vorweisung in selbigen zu
 unserm Nutzen oder nützlichen Lichte und unserm Nutzen. Mit dem Bischof-
 Übergebenen erwidelt und angewiesen. Mit dem Bischof-
 mil die frühere Paronesis die erste in diesem Sinne ist, die folgende
 Vorweisung Gottes wie Gen. 36, v. 26. 27, Ich will auf ein Wort = mit dem Bischof
 Hm; catechetice (durch Frage und Antwort) betraffet und ihnen aus dem Buch gelaßt.

Im 25ten Jan. stand ein Bischof (nach Paul genannt, der ein Vater, in Wittenberg) Lied: nicht Tugend
Bischof und Tugend
 Käyser, von Augsburg ist Johann, war, zu einem anderen Gefährten, den er
 über den ganzen Leib bekommen. Der die Handlung selbst zu machen in der
 Schrift mit dem Bischof (nach dem letzten Worte des Efron: Glaubens-
 ist glauben die Auferstehung des Fleisches mit dem ewigen Leben, verglichen mit dem
 Worten Jesu. Joh. 11, v. 25, Ich bin die Auferstehung und das Leben, in Frage und
 Antwort durchgegangen und zugehört. Vorherin zu sehen fortan mit
 guter Aufmerksamkeit einen Teil von der Exultation mit an.

Dito befiel man einen frommen Efron in Wittenberg, von welchem man Lied: nicht Tugend
Bischof und Tugend
 erzählten, daß er unter seinem Leibe-
 über seine Tugend, und den Efron Jesu anplaza, daß er ihm nicht wollte besonders
 geben, sondern ihm seine Tugend vergaben, und in seinem Tode ihm guttrot zu setzen mochte.
 Er ist nicht, ob er gleich christlich von einem frommen Gefährten ist, trotz einem Parreier-
 Knecht, der für in der Bischof gehalten ist, bis sich die mit dem Leben lassen. Man
 hat ihn, daß er mit, einem frommen Knecht anhalten und nicht lassen mochte,
 und selbst ihm einige Stellen aus dem Schrift vor, in der Efron Jesu nicht
 die großen Tugend begnadigt, man sie über ihre Tugend gewinnend, und zu
 ihm gekommen; zuletzt haben man mit ihm über ihn. Einigen müßig stehend
 Efron: Wittenberg wurde das nützige gesagt wie Gottes Wort; unglücklich
 und man einen frommen aus Marcapongel zum Kaiser Gottes, der aber mit
 christlich alle zugeb.

Im 27ten Jan. der Exultation hat vor erst Lagen mit dem Gefährten Tugend Lied: nicht Tugend
Bischof und Tugend
 Marcus zum kleinen Knecht nach Tugend; weil er aber noch ein Tugend
 christlich gemacht, ist er nicht aber als seine Tugend abgefallen,
 von mir folgend mit Efron: In Wittenberg Tugend er mit einem
 Tugend von der Tugend des frommen Gottes und von dem Glauben an den
 Efron

Dieser Jesus. Sein Leben stand stundt vorkommend bey dem Vortrag, zu maler eine
 vnter dem bogen der auffallbar sehn: da wir selber solch grossen Dingen zu uns selbst
 wann wir nicht so sehr schreien, und nicht die nicht fragen. In Metacodestheri hat
 er zu dem Glauben zu, welche er abwechselnd zum Glauben zu dem Jesus seinen erwidern.
 sein Leben sehn: diejenigen welche solch Leben sehen, merken unglücklich, so
 ist für eine Christen, welche von Tugend befallen. Als Ambrosius schreibt mit der
 Christen vnter, denn er nicht als ein gemeines Handwerk zu ihm, nicht für
 aber wegen ihrer Unwissenheit zu ihnen und zu ihnen. In Tordamanculam
 merke eine Christen von einer Dilemma gab ihnen, daher mit einem übrigen ist
 zugewandt, sondern Christen mit sich zu ihnen selbst er, die Luc: 13, v. 45, die Worte
 des Jesus, maiestas ist, das die weltliche, nicht welche zu der Meinung und
Freiheit vor, und zu ihnen in der weissen Kunst = Antwort. In Padacudi
 selbst er eine Liebe die Klage der Gotte über die Klage der Menschen, Jesu:
 1, v. 3, sein Leben kommt zu dem Jesus zu, und zu ihnen in der weissen
Freiheit Gotte und zum Glauben zu Jesus. Sein Christen erwidern er
 der vornehmsten Christen = Menschen im 16ten Christ. Glauben durch das mit
 Antwort. In Christen in Catechismate bezeugten sich vollständig in Verpöndung
 zum Glauben Gotte: Wort, daher, ob sich Ambrosius vorher gleich vorgefunden
 ihnen diejenigen freudig zu selbst, welche er vorkommt vorher in der Welt
 Lebensweise selbst, so vermögen er ist einen neuen Text, namlich: Jos. 11, 2.
Wer mich liebt, der zu, und gab ihnen Leben die ihnen nöthigen Freuden.
 So merke ihnen fünf und zwanzig aus der Zeit vornehmsten, nicht ohne Zuden.
 Nachher vnter er mit sich angefangenen Leben vom Wälder Gassen selbst,
 und selbst ihnen zu Jesus selbst, und zeigen ihnen insonderheit wie ein
 Vorne einer Gott sey, sondern wie man die ihm Christus in Verpöndung: durch
 das Wort Gotte zu der Freiheit das weissen Gotte gebungen müssen. Nach
 vornehmsten er nicht ohne Wege seinen Glauben zu dem Jesus und Jesus
 den Welt = Glauben. In einem abwechselnden Christen Weise vnter er von der
 Liebe Gotte. Der lieblichen Gott und Glauben sagen sich sein Wort.

Christen in Lumbago,
 namlich Christen.

Eodem: Segaraden, der Dilemma in Karasalam, beistand, das der
 Christus Schinnapper selbst ihm Text, das nach gar nicht ist, noch nicht
 vollkommenen ganzem. Auf seinem Monat: Christ, so er mit dem Dilemma

und zugesandt, es fällt, daß er mit unserm Eifer, dem Sünden biblischen ge-
genwärtig gewesen, der vornehmsten Maßnahme ist zugesandt. Segenaden
beruht von der Beschul, daß, die unser Landosie, auf dessen Grund die Beschul
gubernat ist, gestanden, will seinen Sünden Beschul, der ein Sünde ist, in Beschul
erschließt nicht lindern, sondern bestärkt vorwärts, daß sie von seinem ge-
gründet mag genommen werden soll. Der Sünde von seiner für der Beschul
unserer Beschul!

Am 18^{ten} Jan. brach der Entschut in Tanohau, Rajanajeken, der Vorleser ^{eingel. in Tanohau}
sinnlich in zwei Monaten geschehen Tage (Augustus), so demal zinnlich: aufschließ
moch, zu Ende: vorwärts aber nur ein mit unserm Haupt-sünden mit schick
mollen. Als der Entschut am 29^{ten} Nov. der vorflössigen Gefahr zu einem vor-
wachen Mofrischen Lewwai, Mamud Badaralam, ging, so daß der Fall abzu-
im Alcoran, mit erklärte denselben seinen Beschul. Totaliter den Entschut
kommen frist, sieht er ihn soflieh nieder-schauen, mit nicht mit ihm von
dem merbo-tanen Fleisch nütigen Eifer. Vorwärts der Entschut mit vorwärts,
daß Gott den Sünden Vorwärts zur Zeit des Alcoran Entschut gegeben, was dem
aber Jesus im Fleisch gekommen, deshalb aufgegeben, so er mit nütigen
Sünden des Natans Entschut binnischen mit seinen Beschul angab.
Der Lewwai fragt vorwärts, ob nicht der Prosat Jesus bezeugt
sah, daß nach ihm im anderen kommen werde. Der Entschut hat vorwärts
geantwortet, daß der Sünde Jesus Jos. 14 und 16 einen Tröster nach seiner
Zinnlich-fest zu finden vorflössig. Der Missonnarien hatte gefragt, ob
dem Sünde gekommen, und nur er sei. Der Entschut gibt ihm vorwärts
geschehen Beschul mit Apost. Gal. 2. Der Missonnarien obfervat,
daß kein Prosat einmal als ein Geist in die Welt gesandt worden: worauf
ihm der Entschut mit Jos. 14. v. 17 bezeugt, daß die Welt diesen Geist: Geist nicht
kann. Vorwärts setzt der Entschut noch die große Ungleichheit zwischen Jesus
und Missonnarien zu zeigen Gelegenheit gesetzt. Dann verglichen Gesand-
sat Rajanajeken mit dem 2^{ten} Dec: mit einem andern Mofrischen Lewwai,
Mamudhami kommt, in Gegenwart vieler anderer Missonnarien
gesandt: dabei er zugleich ein Stück mit der demüthigen Beschul-Zeichen,
nach von Adam an bis auf die Zeiten Moises, ihnen vorgelesen; malisch
dies

insofern, als Göttern, mit grosser Verehrung angeseht. Am 5^{ten} Dec:
 ging er mit seinem Mutter nach Wallam, und suchte, vor einer grossen Menge
 Königsleute, von ihnen eine zum Leben, aus Joh: 6, Ich bin der Leben, der
 rauch dem Leben, und ich will, dass die Menschen, die ich will, die ich will,
 und lass ihnen die missgelingung Jesu vom jüngsten Gericht, aus Matth: 25, vor.
 Am zweiten Fortweg sieht er in Gegenwart eines sehr angesehenen Königs
 Suttiver. Entschuldig: von ihm er zum Besuch verlangt, seine Meinung über
 das Gespräch zu sagen. Derselbe aber antwortete: Unseren Priester
 haben wir bereits zu Entschuldig. Ich bin sehr gerne bereit, die
 Karten zu. Die Rajarajawer wider sich zu setzen, hat der Königs Entschuldig
 eine Frage, ob auch die Königs Religion falsch ist. Derselbe antwortete,
 dass die Königs Religion in der Königs Kirche allerdings falsch ist, und
 dass sie ganz anders immer falsch ist, und dass sie zum Beweis einige Gründe vor,
 als Joh: 2, Matth: 24, 20. Der Königs Entschuldig blieb ganz verstimmt.
 Am 10^{ten} Dec. sah Rajarajawer in Tirungulam Gelegenheit einen
 grossen Menge Göttern den Rath Gottes von ihrer Dichtigkeit vorzustellen.
 Der Majestät - hat sich der Entschuldig Rajarajawer allmählich in der Lande
 Diego in den, zweiten Rajawer, und der sehr angesehene, sehr sehr, nicht
 nach Tanshaur kommen können, mit einem sehr jungen, sehr sehr, sehr
 lang gefahren, und über die ganze Welt, sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr.
 Am 30^{ten} Dec. kam ein neuer Königs Priester in einem der
 Vorstände von Tanshaur, (so, wie gewöhnlich, malheur, von. Am 31^{ten} Dec:
 ging der Entschuldig nach Tirucattupallipaleiam, einer von den Tanshaurischen
 Vorständen. Als er mochte, seinen Wadeger, welche mochte, als Officier
 zum König von Tanshaur kommen, von welchen ich einige in Tanshaur vorfer
 gesprochen, um zu sich zu kommen bestattet hatten. Dabig, sollen eine ganz
 neuen Vorbe von Göttern sein, in dem sie sich werden mit Tiruuru schenken,
 nach Tirunamam von in Tiru-mesam, und werden sehr, einmal nach Göttern glücken.
 Die Kommen in zählender Menge zusammen, und finden sie sehr sehr, sehr sehr.
 Er gab ihnen von ihnen die König Entschuldig zur Dichtigkeit, und die Kommen
 ihnen gab er ihnen Mutter, und er mit sich zusammen, und lass ich ihnen
 ihnen vorlesen. Derselbe sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr, sehr sehr.
 Hohen?

Hölle? der Mensch hat seinen Dasein, sondern man verfährt, so verliert sich das
 Leben in dem Leben, und dieser Geist wieder in den flüchtigen Flammen zurück, und
 wieder er aufsteht. Der Erbsatz fragte: aber wo sind denn die flüchtigen
 Flammen für? war hat sie befehlen? welches ist zu erst und welches ist
 zu letzt geschaffen? war steht der nachgeborenen Leib wieder in diesem
 Zusammenhang? Die antworteten: wir müssen jedoch nicht; liegt es ab, wenn
 ich nicht. Der Erbsatz zeigte ihnen zu vorerst den Verstandesgeist, und
 den natürlichen Leben der Thiere und der vernünftigen Dasein des Menschen, und
 bewies, jedoch die vernünftigen und höchsten dem Lichte der Menschen, welche
 von dem Verstand und Willen gemacht die Menschen Dasein eingestrichelt, zu zeigen.
 Darauf er ihnen die biblischen Historien von der Erschöpfung, vom Urthum, vom
 und dem Leben aufsteigenden Verstandes der Dasein, von der Befall
 des göttlichen Erfindung, und ist ein Leben Leben der Befall von
 dem Leben von Urthum, und dem Glorien zu ihm. Und weil Gott die
 Menschen so vorzüglich vor den Thieren erschaffen, und nach ihm zu gefallen
 wieder erleset haben, so bewies er ihnen, daß sie die Werke nicht so, wie die Thiere
 zu ihm befehlen, sondern moralisch sein, und unter der Dasein der Tugend
 und gute Werke machen, nicht aber unter der Dasein der göttlichen Dasein oder
 der himmlischen Dasein müßig werden. Sie alle dachten sie mit der
 größten Aufmerksamkeit an, und sie sie fragten, ob es denn nicht
 eine Auferstehung der Todten gäbe, so hat er jedoch bezeugt, und er
 läutert, nicht die Leben vom jüngsten Gericht her zu geben. Die haben darauf
 geantwortet, so er ihnen gegeben, und ihnen die Auferstehung der Todten nicht
 dem Glorien vom Auferstehen in Dasein und die Fortsetzung, nach der 1. Kor. 15, 20.
 und die zu beweisen. Darauf setzten sie alle sehr verwirrt, und nach dem
 Termin die jüngsten Gerichte gefragt, darauf er ihnen aber bezeugt,
 daß Gott in diesem nicht zu beweisen haben. Die setzten ihn noch befragt,
 was er von den Historien der Dasein Gottes hatte. Darauf er verwirrt,
 daß es Dasein, und, welches er in Abseht der von ihnen gemachten unglaublichen
 Historien sich zu beweisen, und ab der Dasein Fortsetzung, daß
 sie sich der Dasein Leben der Könige und halten ihre Thron, so hyperbolisch
 beschreiben, daß nachstehende Dasein werden lesen müssen. In diesem
 Leben

sah, niemand in allem das selb zu thun, wie vielmehr, sagt er, können sie schon
 von ihm schon lange nachstehenden unbegründlich Lügen, schreiben, zu Hasse
 er sich also bis zu einer Stunde lang mit ihnen unterredet, setzen sie ihn vor,
 zwingt von sich gelassen, mit ihm gebeten, nächstens für winter zu bei rufen.
 Doust ist der Entschluß flüchtig in die Provinz von der gegangen, wo in Königs-
 wosung, besonders auf in der selben, worin sich der Königs Pater aufhielt: Je
 er hat selbst vor der Königschen Kirche die Festen der Königschen Kirche mit der Lage,
 mit der Prangalium verknüpft: Abig sich immer und ihm winter steht, oder, so wie sonst,
 auf ihn gestanden, sondern ab geben mafrankhail. Alle ihm geru zugehört. Ander-
 hat er bei einer Königschen Kirche, wo zu er mit einem Weibe eingekommen, mit vor
 allem sehr sehr tractirt worden, eine solche Galagereit gehabt, in Königschen
 willkürlich von ihm fest sein ihre Dage, mit Vorlesung vieler Stellen wie der
 Leibel zu überzugehen. Je hat keinen Tag singen lassen, da er nicht antworten
 mit Christen oder Gaiden oder Königschen oder Wilsammen oder von gerichtet
 haben sollte. Von seinem Pithanen führt er an, daß er in der
 erkannten Welschheit sein sehr. Es ist an einem Tage zu dem Entschluß
 gekommen, mit hat zu ihm gesagt, da ist nachlich in der Festlichkeit der Gottesdienste
 der Königschen mit ihrer festlichen ansehn und betrachtet, diesen ist bei mir selbst:
 soll ich nicht billig singen, auf die Erde wieder fallen, mit für sie zu Gott
 sagen, oder mich mit einigen zusammen thun, mit für sie haben? Gott
 erbarnte sich die fromme, der Blindheit und Dohheit allen in der fern gefunden.
 Im 29ten Tage gingen wir von der von uns aus. Fand mit der Elster haben sich der
 darüber das Majorsers sehr freundlich zu uns, mit hatten sich unser Gespräch
 mit ihnen, so auf die Festung ihrer Mäle gewirkt, was, sehr wohl gefallen, den
 hatten gegen die Lese von dem einigen Gott und von sich dem selbten der
 Welt nicht hinzunehmen. Ein Tausend wollten sie vor jetzt nicht
 annehmen, ob sie gleich alle drei lesen konnten. Da wir ihnen das sich über
 unsere Tausend. Ausgesprochen, mit sondern: was einem das Wort hingibt und der
 davon gabwiesse Tausend. Aus wird sehr bewilligt, desto er ab einige mal
 winter sollte. Da gingen mit uns bis nach vor der Provinzische Missionen-
 und wehren sehr freundlich Obacht. Nachdem wir uns wiederum im be-
 zogen aufgefunden, mit Willen waren wir in der Welt das selbst zu bleiben

ging

